

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

81 (6.4.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843498)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

## Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

## Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N<sup>o</sup> 81. Mittwoch, den 6. April 1881. VII. Jahrgang.

**Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ werden fortgesetzt entgegengenommen in unserer Expedition, No. 82, von den kaiserl. Postanstalten, sowie den Zeitungsträgern.**

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert.

## Tagesübersicht.

Berlin, 4. April. Der Kaiser hat am Sonntag den hier anwesenden Fürst Alexander von Bulgarien empfangen.

Für Montag Abend hat der Reichskanzler zahlreiche Einladungen zu einer parlamentarischen Soiree ergehen lassen.

Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, hat sich für kurze Zeit auf seine Güter in der Provinz Hannover begeben. Während seiner Abwesenheit vertritt Baron von der Brincken die Geschäfte der Botschaft in London.

Anfangs Mai beabsichtigt der jetzige Kaiser von Rußland, wie man erzählt, aus Petersburg zum Besuch unseres Kaisers hier einzutreffen und gleich darauf zum selben Zweck weiter nach Wien zu reisen.

Die Petitionskommission des Reichstags hat beschlossen, den Reichskanzler zur Vorlegung statistischen Materials aufzufordern, welches sie in den Stand setzen würde, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob und inwieweit die Beschwerden gegen den Zwangsberechtigt seien.

Der hanseatische Ministerresident in Berlin, Herr Dr. Krüger, im Bundesrathe wie in parlamentarischen Kreisen eine besonders beliebte und geschätzte Persön-

lichkeit, beging heute die Feier seines 25jährigen Jubiläums als Vertreter der Hansestädte bei den verschiedenen auswärtigen Staaten. Hier in Berlin ist Herr Dr. Krüger seit mehr als 10 Jahren thätig und auch bei Hofe eine besonders geschätzte Persönlichkeit. Wie man hört, ist der Jubilar von den drei Hansestädten durch eine besondere Ehrengabe ausgezeichnet worden.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Comité zur Gründung einer „König-Wilhelm-Stiftung“ für erwachsene Beamten-Töchter einen Beitrag von 7000 Mark überwiesen.

Als Vertreter unseres Kaisers geht der Kronprinz nunmehr bestimmt nach Wien zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, welche am 10. Mai ihren Anfang nehmen.

Vom 1. April ab erhalten die preussischen un-mittelbaren Staatsbeamten das Gehalt fortan durchweg ohne Unterschied der Kategorien vierteljährlich vorausbezahlt.

Im Reichstage wurde am Sonnabend die Beratung des Unfallversicherungsgesetzes fortgesetzt, zunächst mit einer Rede des Abg. Eugen Richter. Der fortschrittliche Redner meinte, der Zweck des Gesetzes lasse sich vollständig durch eine Reform des Haftpflichtgesetzes erreichen; die Fortschrittspartei habe sich um das Zustandekommen dieses Gesetzes große Verdienste erworben und unausgesetzt für dessen Verbesserung und Erweiterung gewirkt. Um den berechtigten Kern der Vorlage herauszuschälen, werde sich seine Partei einer Commissionsberatung nicht widersetzen. Zunächst aber seien zwei ganz kranke Stellen auszumerzen, die Beitragspflicht des Reichs und die Reichsversicherungsanstalt, die das Versicherungsmonopol in sich schließe. Die Folgen der Verstaatlichung des Versicherungswesens schilderte der Redner in eingehender Weise. Die Bei-

tragspflicht des Reichs sei eine communistische Idee von der schlechtesten Sorte; sie wolle scheinbar den ärmsten Arbeiterklassen eine Wohlthat erweisen, laufe aber in Wahrheit auf eine Begünstigung der Großindustrie hinaus. Mit dieser Vorlage werde ein höchst gefährlicher Weg beschritten, der mit der Ausnahme von Forderungen aus dem socialistischen Programm eine unabsehbare Perspektive eröffne. Zudem wollten die Arbeiter selbst von dem Gesetz nichts wissen. An die letztere Bemerkung anknüpfend, ergriff der Reichskanzler das Wort. Was die Arbeiter über die Vorlage dächten, könne weder der Vorredner noch sonst Jemand wissen; bis jetzt habe man nur die Meinung der gewerbmäßigen Publicisten und Agitatoren gehört; auf das Urtheil der Arbeiter werde erst bei den nächsten Wahlen die Probe gemacht werden. Ohne Staatshilfe sei der Zweck des Gesetzes nicht zu erreichen; eine solche sei auch darum gerechtfertigt, weil durch das Gesetz die öffentliche Armenpflege erheblich entlastet würde, es sich somit nicht um eine neue, sondern nur um eine anders verteilte Last aus öffentlichen Mitteln handle. Den Staatsbeitrag betrachte er als einen wesentlichen Bestandtheil der Vorlage, ebenso die Reichsversicherungsanstalt, die eine Consequenz des Versicherungszwanges sei. Hier sei einmal Gelegenheit, zu zeigen, daß man für den so oft vorgeführten armen Mann ein wirkliches Interesse habe. Ob man seine Projekte socialistisch nenne, sei ihm gleichgiltig; das sei ein wohlfeiles Spiel mit Worten. Nach dem Reichskanzler gelangten noch die Abg. Stumm und Lasker zum Wort, jener zu Gunsten des Gesetzentwurfs, dieser im Wesentlichen absprechend. Alsdann wurde die Debatte auf heute vertagt.

Anlässlich der gegen politische Mordelken allgemein stattfindenden Kundgebungen sagt die offiziöse Petersburger „Agence Russe“: Rußland werde Niemand

## Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Wenn die Jugendfreundin wieder mit gewohntem Gleichmuth ein Liebesbriefchen Kurts hinnahm, das sie ihr heimlich zugestalt, dann kochte es in ihrem Innern. „Denimmt sie sich doch schon wie eine Gräfin und sie dankt mir nicht einmal, daß ich so viel auf das Spiel setze!“ dachte sie stets und mit heimtückischer Ungeduld sah sie dem Augenblick entgegen, wo all' die Herrlichkeit zusammenbrechen würde; denn daß der junge Graf die „stolze Prife“ dennoch zu guterletzt werde sitzen lassen oder wenigstens vom alten Herrn tüchtig „gezwiebelt“ werde aufgeben müssen, davon war sie fest überzeugt.

Für Dorothea dagegen war Lina nichts weiter als die Ueberbringerin von Briefen; sie hatte sich endlich an ihr kriechendes, einschmeichelndes Wesen gewöhnt und hielt es nicht der Mühe werth, auf den Grund ihrer Seele zu blicken, um zu erforschen, was dort vorgehen möge. Und seit der Abreise Kurts drehten sich all' ihre Gedanken um den Heißgeliebten und die übrige Außenwelt hatte für sie keinen Werth. Selbst das für ein junges Mädchen gewiß wichtige Ereigniß, daß wenige Tage darauf zwei stürmische Bewerber bei ihrem alten Vater um ihre Hand anhielten, ging förmlich spurlos an ihr vorüber.

Der Eine war der hübsche, lustige Müllerbursche Wilhelm Schobert, auf den, wie der alte Leibjäger mit Recht erwähnt, die kleine Kammerjungfer ein Auge geworfen; der Andere war ein gewöhnlicher Wald-

arbeiter, ein wilder, leidenschaftlicher, herkulischer Mensch, der schon längere Zeit Dorothea mit seinen Anträgen verfolgt und belästigt und geschworen: „so wahr er Nikolaus Bindner heiße und ein tüchtiger, ehrlicher Kerl sei, die schwarze Dore müsse dennoch endlich die Seine werden, denn sie passe für Niemand anders als für ihn.“

Trotzdem sein Liebeswerben von Dorothea bisher mit stolzer, grenzenloser Verachtung zurückgewiesen worden, schien seine wilde Leidenschaft davon nicht unterdrückt, vielmehr stärker erwacht zu sein und nach Art all' dieser rohen Gesellen wurde er durch seine unglückliche Liebe vollends getrieben, sich in ein wüthes, lieberliches Leben zu stürzen. Der „rothe Niklas“, wie man ihn seines Haares halber nannte, war ein Stammgast in der Schänke, ein Hauptheld bei allen Prügeleien und Jeder begann dem brutalen, riesenstarken Menschen so viel als möglich aus dem Wege zu gehen.

Beide Bewerber erhielten von dem stolzen Mädchen zur großen Betrübnis des Vaters ohne weitere Umstände den Korb.

„Den rothen Niklas zu nehmen, kann ich Dir freilich nicht rathen“, meinte der Alte, „aber was Du gegen den schmucken Müller einzuwenden hast, weiß ich wahrhaftig nicht. Oder steckt Dir wirklich noch die Dummheit mit dem jungen Grafen im Kopfe? Die mußt Du Dir aus dem Sinn schlagen!“ fuhr er eifrig fort. „Das kann zu nichts Gutem führen, Du bist weiter nichts als ein Bauernkind und bedenk' doch, er ist der Sohn eines Grafen und zehnmal reicher als das ganze Dorf zusammen.“

In seiner ehrlichen, schlichten Einfalt hatte der

alte Wild nicht das mindeste Verständniß für den hochfliegenden stolzen Geist seiner Tochter und alle seine Ermahnungen liefen immer darauf hinaus, sie möge den jungen Grafen so rasch als möglich vergessen und bedenken, daß sie armer, wenn auch redlicher Leute Kind sei.

Als er sah, daß all' seine weisen Lehren vergeblich blieben, Dorothea in trotzigem Schweigen kaum darauf hörte, wurde er sehr erbittert. Daß sie die Bewerbungen des jungen Müllers so rasch und rücksichtslos zurückgewiesen, konnte er ihr nicht verzeihen. Seitdem behandelte er sie wie eine verlorene Tochter. Beide gingen tagelang neben einander her, ohne ein Wort zu sprechen und wie sie auch den alten starren Mann liebte, war sie dennoch froh, daß er jetzt schwieg, als beständig seine Vorwürfe, seine düsteren Prophezeiungen zu hören.

Sie sah eines Tages an einer Näharbeit und ihre Gedanken weilten wie immer bei ihm, dem ihre ganze Seele gehörte, da klopfte es und Lina schlüpfte in das Zimmer.

Der alte Wild hockte im finstern Hinbrüten auf der Ofenbank und beachtete kaum die Eintretende.

„Guten Tag, Dorchchen! Ich muß doch wieder einmal sehen, wie es Dir geht,“ sagte die Kammerjungfer gleichmüthig, während ihr geheimnißvoll lächelndes Gesicht verrieth, daß sie eine wichtige Nachricht zu bringen habe. „Guten Tag, Vater Wild!“ wandte sie sich an den alten Mann, „Sie sehen ja heut so griesgrämig aus, als habe Ihnen der Marter wieder eine Ihrer schönsten Tauben erbitzen.“ Seine Taubenliebhaberei war im ganzen Dorfe bekannt. —



Zwang anthun, die Gefahr sei eine allgemeine, die Solidarität ebenfalls. Wer wolle, werde sich den Maßregeln anschließen, die man auf dem internationalen Gebiete für notwendig erachten würde." ... Erwähnt sei übrigens noch, daß die letzte Sozialistenversammlung in Zürich nicht der Rede werth war. Die fremden Potentaten wurden von den Rednern ziemlich in Ruhe gelassen, die Hauptsache waren gemeine Schimpfereien gegen die Neue Züricher Zeitung, denen der Janhagel applaudirte. Andere Anwesende lachten und ließen gewähren. Es kam keinerlei Ruheführung vor.

Wie aus Irland gemeldet wird, fand in Clocher (Grafschaft Mayo) am vergangenen Sonnabend zwischen der Polizei und der Bevölkerung ein Zusammenstoß statt, wobei die Polizei von der Feuerwaffe Gebrauch machte. Drei Personen wurden getödtet, 32 andere sind verwundet, unter letzteren befinden sich vier Schwerverwundete.

### Aus den Parlamenten. (Reichstag.)

Berlin, 4. April. Der Reichstag setzte die Verathung des Unfallversicherungsgesetzes fort. Bundesrathskommissar Lohmann empfiehlt die Vorlage, da die Ausdehnung der Haftpflicht in vielen Fällen eine Ungerechtigkeit gegen die Arbeitgeber sei. Die staatliche Zwangsversicherung sei notwendig, weil keine Privatgesellschaft sich zur Aufnahme jeder Versicherung zwingen lasse. Sineist für die Grundzüge der Vorlage. Die Einzelheiten könnten in der Commission verändert werden; bezüglich der Versicherung könne er sich namentlich nicht mit dem Charakter des Reichsmonopols befremden. Die Privatconcurrentz, vom Staate überwacht, sei wohl zulässig. Der Socialismus sei keine Gefahr, vielmehr freudig zu begrüßen, wenn die Regierung den Gegensatz von Reichthum und Armuth auszugleichen, die Ausübung der Menschenpflicht zur Aufgabe der Staatsgewalt zu machen suche. Nebel sieht der Vorlage nicht unsympathisch gegenüber, will helfen, sie lebensfähig zu gestalten, und vertheidigt schließlich die Sozialdemokratie gegenüber der Anklage Puttkamers und Bismarcks, eine Umsturzpartei zu sein. Der Reichstag verwies das Unfallversicherungsgesetz sodann an eine achtundzwanziggliedrige Commission.

Windthorst begründet Namens des Centrums den bekannten Antrag gegen den Fürstenmord; derselbe solle nur die Grundlage für Vereinbarungen der Regierungen sein. Das deutsche Strafgesetzbuch bedürfe keiner Abänderung; auch die Wissenschaft sei dahin gelangt, Mörder und Mordgesellen keinen Schutz zuzugestehen. Sein Antrag wolle das Asylrecht nicht beschränken, nur Mord und Mordversuch sollten durch dieses Asylrecht nicht geschützt und gepflegt werden. Gegenüber den gräßlichen Beispielen von Mord und Mordversuch im Nachbarlande sei es an der Zeit, solchen Unternehmungen vorzubeugen. Es gezieme der deutschen Nation wohl, ihre Rechtsanschauung zur Sprache zu bringen; ihr Votum werde um so gewichtiger sein, wenn es nicht von oben, sondern von den Vertretern des deutschen Volkes ausgehe, es sei ein

schönes Zeugniß tiefer Rechtsanschauung deutscher Nation. Es werde außerdem ein Zeugniß sein, daß das deutsche Volk eng zusammenhalte mit seinen Fürsten, wenn es sich um die vitalsten Landesinteressen handle. (Lebhafte Beifall.) Hänel motivirt die zustimmende Haltung der Fortschrittspartei. Fürst Radziwill erklärt die Zustimmung der Polen, die indes weitere Ausdehnung des Antrags auf Beschränkung des Asylrechts perhorrescirten. Kaiser erklärt Namens der Sozialisten, daß diese sich der Abstimmung enthielten. Das Haus nahm den Antrag mit allen gegen drei fortschrittlichen Stimmen an.

### Marine.

**Wilhelmsbaven**, 5. April. Corvette „Gazelle“, Aviso „Falte“ und Knbt. „Fuchs“ verholten gestern Nachmittag vom Vorhafen nach der Rbebe. Knbt. „Fuchs“ verholte von der Kohlenbrücke nach der Werft. — Corvette „Gazelle“ und Knbt. „Fuchs“ sind heute Vormittag zur Abhaltung von Probefahrten in See gegangen.

**Kiel**. Die Segelfregatte „Niobe“ tritt erst Mitte Mai in ihre eigentlichen Functionen als Schulschiff, da dann die praktischen Uebungen der Cadetten, deren Einstellung Mitte April erfolgt, an Bord beginnen, indem das Schiff zunächst in und vor dem Hafen, später in der Ost- und Nordsee kreuzt. Die Schiffsjungensübungschiiff bleiben die ersten sechs Wochen nach erfolgter Einschiffung der Jungen im Hafen oder vor Friedrichsort zu Anker liegen; die nächsten vier Wochen kreuzen die Schiffe im Hafen und der Bucht und demnächst erst beginnen die Fahrten in See.

**Kiel**, 4. April. Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) „Ariadne“, Callao. Letzte Nachricht von dort 12/2. (Poststation: Callao.) „Cyclop“ — 2/3. Port Said 7/3. — 16/3. La Valletta (Malta). — (Poststation: Gibraltar.) „Fregata“, Hongkong. — Letzte Nachricht von dort 9/2. cr. (Poststation: Hongkong.) „Habicht“ 27/2. Melbourne. (Poststation: Ausland auf Neuseeland.) „Gertha“ 10/3. Melbourne. (Poststation: Hongkong.) „Häne“ 5/12. 80. Apia. — Letzte Nachricht von dort 2/1. cr. (Poststation: Aßen.) Knbt. „Itis“ 31/1. Hongkong. — Letzte Nachricht von dort 4/2. (Poststation: Hongkong.) „Loreley“ 10/11. 80. Konstantinopel. — Letzte Nachricht von dort 3/3. (Poststation: Konstantinopel.) „Möwe“ 2/3. Melbourne. (Poststation: Ausland auf Neuseeland.) Knbt. „Nautilus“ 11/2. Apia. (Poststation: Aßen.) „Nymphe“ 10/3. Havanna. (Poststation: Norfolk [Virginia, Nordamerika].) „Victoria“. — Letzte Nachricht 17/3. aus Porto Grande. (Poststation: Porto Grande — Kap Verdische Inseln.) „Vineta“ 25/11. 80. Yokohama. — Letzte Nachricht von dort 5/2. cr. (Poststation: Hongkong.) Knbt. „Wolf“ 2/11. 80. Tientsin. — Letzte Nachricht von dort 1/1. cr. (Poststation: Hongkong.)

Die Korvette „Arcona“, Kommandant Korvettenkapitän v. Treuenfeld, verließ heute den Kieler Hafen zu einer Stägigen Uebungsfahrt. Während der Abwesenheit des Korvettenkapitän v. Treuenfeld werden die Geschäfte des Hafenkapitän von dem Korv.-Kapt. Beck wahrgenommen. — Der Transport-Dampfer „Eber“ wird am 10. d. in Dienst gestellt. — Der Hauptmann Dühring ist als Chef der 1., der Hauptmann John als Chef der 4. Compagnie des Sebatillons und an Stelle des Pr.-Lieut. Schulz ist der Sek.-Lieut. Trischel als Führer des Seefoldatendetachements an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“ kommandirt.

### P o p a l e s .

\* **Wilhelmsbaven**, 5. April. Im Monat März wurden im städtischen Krankenhause 40 Kranke verpflegt. Bestand am 1. März 17, Zugang 23. Entlassen wurden im Laufe des Monats 19 (18 geheilt,

1 gebessert). Bestand am 1. April 21 Kranke, der höchste Krankenbestand betrug 23. Die Summe der Behandlungstage war 658 Tage. Seit Eröffnung des Krankenhauses (27. Sept. 1880) fanden im Ganzen 106 Kranke in demselben Aufnahme und Behandlung.

\* **Wilhelmsbaven**, 5. April. Der Stations-Assistent Herr de Bries hier selbst wird nach Brake und der Stations-Assistent Herr Stiller von Brake nach hier versetzt. Der Wechsel soll am 15. April erfolgen.

\* **Wilhelmsbaven**, 5. April. Die pro 2. Quartal 1881 bewilligten extraordinären Verpflegungszuschüsse einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion betragen für die nachstehend bezeichneten Garnisonen des 10. Armeecorps: Aurich 13, Emden 17, Hannover 13, Oldenburg 14, Osnabrück 16, Uelzen 17, Verden 15, Wilhelmsbaven 20 Pf. pro Mann und Tag.

\* **Wilhelmsbaven**, 5. April. Unter Abrechnung einer Berufung gegen eine polizeiliche Strafverfügung wegen unterlassener polizeilicher Anmeldung war in der Schöffengerichtssitzung vom 11. Februar der Oberzimmermeister Herr W. Nag hier selbst zu 1 M. 50 Pf. Geldbuße verurtheilt worden. Herr W. appellirte weiter und ist nunmehr in Aurich seine Freisprechung von Strafe und Kosten erfolgt, welche Entscheidung für Militärbeamte von Interesse sein wird.

\* **Wilhelmsbaven**, 5. April. In der heutigen öffentlichen Schöffengerichtssitzung wurde verhandelt 1) gegen den Arbeiter Michel Klimbert aus Doornik, angeklagt, in jüngster Zeit sich hier bettelnd und landstreichend umhergetrieben zu haben. Verurtheilt wurde R zu 3 resp. 4 Tagen, insgesammt 1 Woche Haft. 2) Gegen den Maurergesellen Otto Horn aus Butow, welcher ebenfalls der Uebertretung des § 361 ad 3 und 4 des St.-G.-B. angeklagt wurde. Das Urtheil lautete auf 3 Tage Haft. 3) Gegen den Fleischergesellen Johann Wachholz aus Colonia Wischad bei Bromberg, angeklagt, 1) am 28. März cr. in den Geschäftsräumen des Kellerrwirths H. Tiesler hier, in denen er ohne Befugniß weilte, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt zu haben, 2) zu derselben Zeit und am selben Orte vorsätzlich den H. Tiesler körperlich mißhandelt zu haben, 3) zu der gleichen Zeit ebendort gebettelt zu haben, 4) seit dem 26. Aug. v. J. im Inlande als Landstreicher umhergezogen zu sein, 5) nach dem 26. Aug. v. J. im Inlande, um Behöden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens zu täuschen, sein Wanderbew. Arbeitsbuch gefälscht zu haben. Das Urtheil lautete auf insgesammt 30 Tage Haft.

**Wilhelmsbaven**. Geschäftsleuten möge eine Bekanntmachung der Hamburger Gewerbekammer zur Nachachtung empfohlen sein. Im Auftrage sämtlicher größeren gewerblichen Vereinigungen daselbst hat nämlich die Gewerbekammer unlängst sogen. „Ufancen“ für den Gewerbetreibenden und Kleinverkehr“ aufgestellt und dieselben dieser Tage, wie sie erklärt, in der Uebersetzung zur Veröffentlichung gebracht, daß deren Einhaltung dem wohlverstandenen Interesse ebenso sehr des Publikums als der Gewerbetreibenden entsprechen werde. Diese Ufancen lauten wie folgt: 1) Alle

„Hm!“ brummte der Alte, ohne nur eine Miene zu verziehen.

„Da hab' ich gestern beim Müller Krahmert ein Paar Tauben gesehen“, plauderte die Kammerjungfer; „nein, so schön gespreizelt hab' ich noch keine gefunden.“

„Hat sie der alte Krahmert doch gekauft?“ rief der alte Mann ungewöhnlich lebhaft. „Hm, dacht' mir's schon.“

„Der Wilhelm hat sie ihm geschenkt, er mocht' sie nicht mehr“, bemerkte Lina.

„Hm!“ stieß jetzt der alte Wild ungewöhnlich heftig hervor. Er warf seiner Tochter einen finstern, vorwurfsvollen Blick zu. Ohne die alderne Halsstarrigkeit seiner Tochter war er jetzt im Besitze dieses herrlichen Paares. Der junge Müllerbursche hatte sie nur gekauft, um damit die Gunst des alten Mannes zu erwerben, er wollte ihm damit ein Geschenk machen, aber der redliche Alte hatte es nicht eher annehmen mögen, bis alles mit dem jungen Freier und seiner Tochter in Ordnung sei. Nun mochte der Müllerbursche im Unmuth die kostbaren Tauben seinem Meister geschenkt haben.

„Ja der Wilhelm ist ein ordentlicher, ehrlicher Mensch und jedes Mädchen kann sich glücklich schätzen, die er nimmt“, begann jetzt der alte Wild und wieder ruhten seine Augen höchst vorwurfsvoll auf der eigenfinnigen Tochter.

„Na, die Männer! Sie taugen Alle nicht viel!“ entgegnete die Kammerjungfer, schnippte mit den Fingern und nahm eine sehr wegwerfende Miene an.

„Glaub' Sie nur Jungfer Lina, der Wilhelm ist ein kreuzbraver Mensch“, eiferte der Alte, „immer lustig und gutmüthig, er hätt' grad für die Dore gepaßt und ich kann's gar noch nicht überwinden, daß

sie ihm so mir nichts, dir nichts die Thür gewiesen.“

„Seid nur ruhig, Vater Wild; es werden schon noch Bessere kommen“, tröstete sie mit einem etwas höhniischen Lächeln.

„Hm, Bessere!“ brummte der Alte und versank wieder in sein düsternes Hinbrüten.

Diesen Augenblick benutzte die schlaue Kammerjungfer: „Ach was hast Du da für eine wunderliche Arbeit!“ rief sie lebhaft, bog sich über das kleine Arbeitsstischchen und schob mit großer Gewandtheit ein zusammengefaltetes Papier unter den Nährkorb.

Dorothea hatte dem Gespräch nicht die mindeste Beachtung geschenkt, jetzt, als sie die rasche Handbewegung Lina's sah, bedeckte eine Flammenröthe ihr Antlitz, ein Zittern ging durch ihren ganzen Körper; sie wußte, daß es eine Nachricht von dem Geliebten sei, die ihr soeben zugefickt worden und brannte vor Begierde, das Papier zu lesen.

Die Kammerjungfer schien ihre Absicht zu errathen; sie näherte sich dem alten Wild, doch so, daß sie damit seinen Augen die Möglichkeit entzog, die Tochter ferner zu beobachten und wußte ihn mit gewandter Schlaueit wieder in ein Gespräch zu verwickeln. Anfangs gab er keine oder nur einsilbige Antworten; aber sie wurde nicht müde, plauderte gewöhnlich von allem Möglichen, und der Alte wurde durch ihre Lebhaftigkeit allmählig aus seiner finstern Erstarrung aufgerüttelt.

Nachdem auch er lange Zeit nach Bauernart um den Berg herumgegangen war, wagte er endlich die Frage zu stellen, deren Beantwortung ihm allein am Herzen lag. „Ist der junge Graf schon zurück?“

„Behüte!“ entgegnete die Kammerjungfer lebhaft,

der kommt in vielen Jahren erst wieder, er will großreisen machen und die Welt sehen.“ Heimlich war sie aber ihrer Freundin einen verständnißvollen Blick zu, als wolle sie sagen: „Du weißt es jetzt schon besser,“ und das glückliche Antlitz Dorotheens verrieth ihr, daß diese bereits die günstige Gelegenheit benützt hatte, um den Brief heimlich zu lesen.

„Da hörst Du's!“ rief der alte Wild erleichterten Herzens. „Ja, diese großen Herren haben ein sehr kleines Gedächtniß. Na, Gott sei Dank, daß die dumme Geschichte damit zu Ende ist. Nicht wahr, Dorothea, nun wirst Du wohl Vernunft annehmen?“

Die Tochter nickte mit dem Kopfe, obwohl sie nicht wußte, was der Vater wollte. Ihr Herz schlug bereits unruhig dem Geliebten entgegen. — Sie hatte bereits, wie Lina mit Recht vermutet, die flüchtigen Zeilen gelesen. Kurt war schon zurückgekehrt — alles ging gut und er erwartete sie noch heut um 6 Uhr am alten Orte. — Es war bereits fünf, und sie konnte den Augenblick nicht erwarten, wo sie sein theures, liebes Antlitz wiedersehen würde.

Lina entfernte sich bald darauf. „Du Glückliche!“ flüsterte sie beim Hinausgehen der Freundin zu. Ja, sie war glücklich, ihr Herz klopfte laut und stürmisch. Auf die wiederholte Frage des Alten: „Wirst Du nun vernünftig sein?“ erwiderte sie freundlich: „Ja wohl, lieber Vater; aber nun laß mich dafür auch hinaus, denn ich habe den ganzen Tag gefessen und will eine Stunde frische Luft schöpfen.“

Der Alte machte nicht die mindesten Einwendungen, war sie doch plötzlich ganz verständig geworden.

Rasch kleidete sie sich an und wie im seligen Rausche flatterte sie die Dorfstraße entlang und dem Parke zu.

(Fortsetzung folgt.)



Preise für Käufe oder Bestellungen gelten, wenn nichts Anderes verabredet ist, stillschweigend als sofort zahlbar. 2) Bei Ablieferung der Arbeit oder Waare ist eine Rechnung zu übergeben. Ein für Baarzahlung bewilligter Abzug fällt fort, wenn die Zahlung nicht binnen vier Wochen vom Tage der Einlieferung der Rechnung an geleistet wird. 3) Alle drei Monate wird eine neu Rechnung, das erste Mal mit Mahnung, ertheilt. Vom Tage der Mahnung an ist der Gläubiger berechtigt, Verzugszinsen von 6 pCt. jährlich zu berechnen. Bei Ertheilung einer neuen Rechnung sollen die Verzugszinsen (jedoch specificirt) zugeschlagen werden. 4) Bei Arbeiten auf Rechnungsbuch (Conto-buch) ist letzteres spätestens am Ende jedes Kalender-Quartals abzuschließen und ist über die Summe Rechnung zu theilen. Es gelten auch für diese Rechnungen die vorstehenden Bestimmungen über Mahnung und Verzugszinsen. 5) Einwendungen gegen die Arbeiten oder deren Preise sind, sofern nicht eine längere Frist ausdrücklich vereinbart ist, nur zu berücksichtigen, wenn sie innerhalb vierzehn Tagen nach dem Datum der Rechnung-Einlieferung erhoben werden.

**Wilhelmshaven**, 5. April. (Polizeibericht.) Wegen Betteln und Landstreichen wurde am 3. der Pantinenmacher Friedrich Schwierki aus Teltow verhaftet. Außerdem wurde die uneheliche Gehele Otten aus Belfort wegen nächtlichen Umhertreibens arretirt.

#### Aus der Provinz und Umgegend.

**Wittmund**, 4. April. Der Postsekretär Lentzsch ist bei dem hiesigen Postamte als Postsekretär etatsmäßig angestellt. Deegl. Behrens in Jever, Ulbrich in Barel, Wollenweber in Aurich, Tannen in Norden und Jansen in Esens.

**Gödens**. Vom 1. Mai ab wird die Besichtigung des hiesigen Schlosses wieder gestattet sein und zwar in den Nachmittagsstunden bis zum Sonnenuntergange.

**Atens**. Mit dem 1. April ist hier eine Hülfspostanstalt in Thätigkeit getreten, dergestalt, daß Briefe und nach einiger Zeit (nachdem bezügliche Instruktion erfolgt ist) auch Pakete dort angenommen werden und von dort mit nächster Gelegenheit (Linienwagen) nach Nordenhamm befördert werden. Ebenso werden Briefe, Zeitungen und Pakete für Atens per Linienwagen Mittags und Abends 6 Uhr nach hier befördert, woselbst die Adressaten dieselben abholen können. Erfolgt die Abholung nicht, so werden die Postfächer

durch den Briefboten bei seinem nächsten Bestellgange von der Hülfspostanstalt abgeholt und den Empfängern, wie bisher, ins Haus gebracht. Eine eben solche Einrichtung ist in Großenfel getroffen. Mit der Verwaltung dieser Hülfspostanstalten ist in Atens Frau Wwe. Tebbe, in Großenfel Herr Wittje betraut worden.

**Augustfehn**. Seit einigen Tagen herrscht im Moor große Betriebsamkeit. Nicht weniger als 106 sogenannte Pflüge, bestehend in 260 Personen, beschäftigen sich mit der Torfgräberei für die hiesige Eienhüttengesellschaft, denen sich nächstens noch 30—40 Trocknerinnen hinzugesellen. Zählt man hierzu noch die hiesigen Personen, die sich dem Torstransporte widmen, so ergibt dies zusammen eine Anzahl von mindestens 350 Personen, die allein für die obige Gesellschaft im Moore beschäftigt sind.

**Oldenburg**. Die geräucherten Schinken haben nunmehr ihre volle Reife erlangt und es zogen am Freitag Morgen große Wagenladungen dieser prächtigen ammerländischen Pflanze der Stadt zu, von den auf der Landstraße einherziehenden „fremden Reisenden“ mit jehnsüchtigen Blicken begleitet.

**Bremen**. Der Nordd. Lloyd hat am 2. April die Passagerepreise wie folgt erhöht: für Mittwochs-Dampfer nach Newyork 110 M., für die Dampfer nach Baltimore 120 M., für die Sonntags-Dampfer nach Newyork 130 M.

**Bremerhaven**, 4. April. Der Matrose Carl Warner der 2. Abth. der 2. Matrosen-Division, verhaftet wegen Fahnenflucht und Diebstahl, ist gestern hier verhaftet worden.

#### Vermischtes

(Das Dynamit im Dienste einer Ehebrecherin.) Aus Tremtschin in Ungarn wird geschrieben: „Die Gattin des Grundbesizers Paul Wig in dem nahen Tarjan unterhielt hinter dessen Rücken ein Liebesverhältnis mit einem kaum den Kinderschuhen entwachsenen Bauernburschen. Freitag Abends kehrte sie von ihrem Stäferstündchen nach Hause und fand ihren Gatten bereits in tiefem Schlafe. Schnell entschlossen, nahm sie eine Dynamitpatrone, welche sie schon seit längerer Zeit geheim aufbewahrt hatte, legte dieselbe unter das Bett, in dem ihr Gatte schlief, worauf sie dieselbe anzündete. Die Wirkung der Dynamitpatrone war eine furchtbare. Das Bett, die Decke des Zimmers waren in Stücke zerrissen und

weit geschleudert worden, aber auch der Körper des Paul Wig war furchtbar zugerichtet. Der Kopf und die rechte Hand waren vom Rumpfe abgerissen und weit von einander geschleudert worden. Der Tod des armen Betrogenen mußte sofort eintreten. Das bestialische Weib wie auch ihr Geliebter wurden verhaftet und den Gerichten eingeliefert.

— Richter: „Wie kommen Sie dazu, diesen Herrn zu verklagen, er hat doch nur gesagt: Ich versichere Sie — Kläger: Ja eben deshalb, — das ist eine Infamie! Der Herr ist nämlich Agent einer Schweine-Versicherungs-Gesellschaft!

— Beim Theaterbrande von Nizza sind 62 Menschen umgekommen von denen 36 Franzosen, 20 Italiener, 3 Engländer, 1 Deutscher, die übrigen unbekannter Herkunft waren. Die Subscription für die Hinterbliebenen hat 300,000 Fr. aufgebracht.

**Buntes Allerlei**. In Eilenburg warf sich ein 19jähriges Mädchen, eine Waise, welche von ihrer Dienstherrschaft schlechte Behandlung erlitten, vor eine Lokomotive. Sie starb infolge Verthümmlung nach einigen Stunden. — Auf dem Rangirbahnhof zu Eisenach gerieth am 2. vermuthlich durch Selbstentzündung ein geschlossener Güterwagen, mit Schwefelsäther beladen, in Brand, mit haushohen Flammen. Es gelang, den brennenden Wagen zu isoliren. Wäre der Brand während der Fahrt entstanden, hätte großes Unglück entstehen können. — In Beuthen in Oberschlesien gerieth am 4. die dortige Steinkohlengrube „Florentine“ in Brand. Menschenleben gingen nicht verloren, hingegen erstickten 150 Grubenpferde. — Aus Smyrna wird gemeldet, daß auf der griechischen Insel Chios am 3. ein starkes Erdbeben stattfand. Drei Viertel der Stadt wurden zerstört. Das flache Land und die gegenüber liegende Stadt Tschesme haben stark gelitten. Die Zahl der bei der Catastrophe Verunglückten ist noch unbekannt.

#### Schwaffer in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 5 u. 16 M., Nachm. 5 u. 24 M.

#### Fremdenliste vom 3. und 4. April.

Hotel Denninghoff: Reinde und Gemahlin, Rent., Altona. Schmidt, Kfm., Oldenburg. S. Antonius, Kfm., Berlin. Hammes, Kfm., Köln. Hartmann, Kfm., Bremen. Meißner, Kfm., Bielefeld. Bertermann, Kfm., Cassel. Scheulen, Kfm., Rhebdt. Otto, Kfm., Celle. Danziger, Kfm., Berlin. Otto, Ober-Ingenieur v. Krupp'schen Etablissement, Essen a. d. R. Rumböller, Kfm., Rede. Cordes, Kfm., Bremen. Kerner, Kfm., Kiel. Banneik, Kfm., Bremen.

#### Bekanntmachung.

Die Fuhrleistungen für die Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission für das Etatsjahr 1881/82 sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Dienstag, den 12. April c., Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Fuhrleistungen“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen zc. liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können hiervon Copien gegen 0,15 M. pro Bogen von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 28. März 1881.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

#### Submission.

Ein Theil der Erdarbeiten zum Bau des Ems-Jade-Kanals, circa 134,000 cbm Bodenbewegung, soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Dienstag, 26. April c., Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Erdarbeiten zum Bau des Ems-Jade-Kanals“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen, das Preisverzeichnis und die Massenberechnung nebst Zeichnungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15, dieselben excl. Zeich-

nungen auch in den Expeditionen des „Deutschen Submissions-Anzeigers“, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. pro Bogen resp. gegen 2,25 M. pro completes Exemplar abgegeben werden. Copien der Zeichnungen werden nicht verabfolgt.

Wilhelmshaven, 31. März 1881.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

#### Bekanntmachung.

Alle, welche noch Forderungen aus dem Etatsjahre 1880/81, oder aus früheren Zeiten her, an die unterzeichnete Verwaltung oder an die Garnison-Bauverwaltung zu haben vermeinen, sei es für Arbeiten und Lieferungen für den Kasernen-Haushalt oder für ausgeführte Bauarbeiten, wollen ihre Rechnungen bis spätestens den 25. d. M. bei uns zur Vorlage bringen. Später gestellte Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Wilhelmshaven, 5. April 1881.  
**Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.**

#### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in Nr. 28 des Amtsblatts für Ostfriesland zum Abdruck gelangte Feuerlöschordnung vom 23. Febr. cr. wird bestimmt:

„Der Termin zum Freikauf von den in der qu. Löschordnung, speciell aufgeführten Verpflichtungen jedes männlichen Einwohners hiesiger Stadt (sfr. §§ 4 und 5), wird für das laufende Kalenderjahr hiermit bis zum 1. Mai cr. ausgedehnt.“

Wilhelmshaven, 1. April 1881.  
**Der Magistrat.**  
Feldmann.

#### Öffentliche Sitzung des Bürgervorst.-Collegiums

am **Donnerstag, den 7. April c., Nachmittags 5 Uhr,** im Magistrats-Sitzungs-Saale.

- Tagesordnung:
- 1) Kenntnißnahme von Niederlassungen.
  - 2) Niederschlagung von Steuerrückständen zc.
  - 3) Wahl eines Armenvorstehers für den Stadttheil Elsh.
  - 4) Wahl d. s. Bürgervorsteher = Wortführers.

**Das Bürgervorst.-Collegium.**  
Der Wortführer:  
J. B.:  
E w e n.

#### Höhere Töchterchule.

Die öffentliche Prüfung der Schülerinnen der Anstalt findet statt an folgenden Tagen:

**Donnerstag, den 7. April,** Vormittags von 9—12 Uhr, Klasse V und IV; Nachmittags von 3—4½ Uhr, Klasse III.

**Freitag, den 8. April,** Vormittags von 9—12 Uhr, Klasse I u. II. Die geehrten Eltern der Schülerinnen und Freunde der Anstalt werden hiermit ganz ergebenst eingeladen, den Prüfungen beizuwohnen.

**Der Vorstand für die höhere Töchterchule.**

#### Bekanntmachung.

Die Besichtigung des Gödenser Schlosses ist vom 1. Mai d. J. an in Begleitung der Schlossaufseherin Frau Düweli Nachmittags bis Sonnenuntergang gestattet.

Gödens, den 4. April 1881.  
**Gräfl. von Wedel'sche Rentei.**

#### Schulsache.

Zur Hebung des Schulgeldes pro Oftern 1881 werde ich Unterzeichneter Freitag, den 8., und Sonnabend, den 9. April, Nachmittags von 2—6 Uhr in der neuen Schule zu Neu-runde anwesend sein.

Neuender Neugroden, 4. April 1881.  
**P. Gerriets,**  
Schulrechnungsführer.

#### Verpachtung.

Der bisherige Wirth G e r d e s wünscht die in meinem Hause, verlängerte Ostfriesenstraße 61, von ihm bewohnten großen **Kellerräumlichkeiten**, worin seit langen Jahren Wirthschaft mit Erfolg betrieben ist, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. abzugeben.

Qualificirte Reflectanten wollen sich an mich wenden.

**H. J. Tiarks.**

#### Zu vermieten

zum 1. Mai die halbe **Wellestage**.  
Noonstraße Nr. 6.

#### Zu vermieten

auf den 1. Mai 2 geräumige **Oberwohnungen** mit Stallraum und Gartengrund, auch kann eine davon sogleich bezogen werden.

Frau Knoop.

#### Zu vermieten

auf sofort zwei gut möblirte **Zimmer mit Schlafstube**.  
Friedrichstraße 4.

#### Zu verkaufen

alte Bretter, Bauholz und Dachpappen, Schränke, Stühle, Bettstellen, Wasch- und Dringmaschine bei **Wollag, Wilhelmstr. 6.**



# Kaiser-Saal.

Sonntag, den 10. April 1881:  
(Palmsonntag.)

## Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von der  
ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,  
zum Benefiz ihres Capellmeisters C. Latann.  
Anfang 7 Uhr. Alles Nähere die Programme.

### Plöttner's Restauration.

Heute und folgende Tage:

## Grosse Concert - Vorträge

der Damengesellschaft Richter,  
W. Plöttner.

wozu freundlichst einladet

### Für Confirmanden

empfehle: garnirte Hüte, Mützen, Stulpen und Kragen,  
Schleifen, seidene und halbseidene Tücher, sowie Schmuck-  
sachen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

H. Lüschen,  
Bismarckstr. 13.

Empfehle:

frisch geräucherten Mal u. Bückinge, Wiener  
Würstchen, Pumpernickel, vorzüglichen  
Neufchateller und Chester Käse.

E. Wetschky.

Schnittbohnen und Sauerkohl in  
prima Waare, sowie sämmtl. Gemüse  
und Früchte in Blechdosen und Gläsern.

## Berlinische Feuerversicherungs- Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von  
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß Hr. Materialien-Ver-  
walter a. D. J. S. Strahlendorf eine Agentur unserer Gesellschaft für  
Wilhelmshaven und Umrage übertragen worden ist.  
Leipzig den 17. November 1880.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Obige Gesellschaft mit gegenwärtigem

Versicherungsbestand von 161 Millionen Mark und  
einem Vermögensbestand von 30 Millionen Mark  
übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedin-  
gungen Kapital-Versicherungen bis zum Betrage von 60,000 Mark.

Neben ihren reichen, vorzugsweise in mündelsicheren Hypotheken angelegten  
Fonds bietet die Gesellschaft durch die Gewähr der Gegenseitigkeit die  
vollständigste Sicherheit.

Die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Ver-  
sicherten vermindert die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äusserste Maß  
der Billigkeit.

Dividende nach Div.-Plan A: im Jahre 1878 1879 1880 1881

37 % 38 % 40 % 40 %  
der ordentlichen Jahresbeiträge.

" " " B: 3 % der Summe der gezahlten ordentlichen  
Jahresbeiträge.

Zur Vermittelung von Anträgen und zur Ertheilung weiterer Auskünfte  
empfehlen wir der Gesellschaftsagent

J. H. Strahlendorf.

Zum 1. Mai zu vermieten eine Fa-  
milienwohnung.

Noonstraße 90.

Ein frischmilkendes Schaf steht  
zum Verkauf.

Driesenstraße Nr. 20.

## Haushaltungs-Gegenstände,

als: emaillirtes und verzinnertes Kochgeschirr in Blech und Gusseisen,  
emaillirte und lackirte Eimer und Laffenwannen, deutsche und fran-  
zösische Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Kaffee-, Thee- und Zuckerboxen,  
Tischmesser und Gabeln, Aufheber, Eß- und Theelöffel, messingene  
und gusseiserne Mörser, Fleischhackmaschinen, Hack- und Wiegemesser,  
Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Zan-  
gen und Schaufeln, sowie Bürstenwaaren jeder Art halte bei Be-  
darf zu bekannt billigen Preisen bestens empfohlen.

Eduard Buss,

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 59.

Zur bevorstehenden Saison empfehle  
mein reichhaltig assortirtes Lager von  
sämmlichen

## Muhartikeln,

als: Strohhüte für Damen und  
Kinder, Spannhüte, Garnir-  
stoffe in Seide und Blüsch, gemu-  
sterte und schottische Bänder, letztere  
zu Schärpen sehr passend, sowie Blu-  
men, Federn, Agraffen etc.

Frau S. Balkema,

Bismarckstr. 8.

NB. Washhüte werden auch  
noch ferner prompt und billig besorgt.  
D. D.

## Strohhut - Wäsche nach Musterhüten.

Die Wäsche wird durch eine der ersten  
Fabriken Deutschlands besorgt.

A. Sammers,

Bismarckstr. 59.

## Schürzen

in großer Auswahl, von 30 Pf. an  
bis zu den feinsten.

H. Lüschen,

Bismarckstr. 13.

Eine große Sendung

## frischer Hechte

sowie Koch- und Bratfische sind  
heute in delikater Waare ergetoffen bei  
Fischhändler W. Görs,  
Krummestraße Nr. 6.

Deutsches und englisches

## Werkzeug

für Tischler und Zimmerleute ist stets  
in bester Qualität zu billigst gestellten  
Preisen vorrätig bei

Eduard Buss,

Bismarckstraße 59

## Zu vermieten

2 Oberwohnungen zum 1. Mai.  
P. Gralfs, Tonndiech 102.

## Ein Blumentisch

mit Aquarium und Wasserfontaine  
steht zum Verkauf.

Marktstraße 41.

## Gesucht

auf sofort ein Knecht mit guten Zeug-  
nissen. Näheres in der Exp. d. Bl.

## Gesucht

auf sofort oder zu Ostern ein Lehrling.  
E. Högl, Bäckermeister.

## Gesucht

auf Mai ein accurates Dienstmäd-  
chen mit guten Zeugnissen.

Ludwig Janssen.

## Diesmonatliche Versammlung

der hies. Offiziere u. Aerzte  
des Beurlaubtenstandes  
am Freitag, 8. April c., Abends 8 Uhr,  
in Hempel's Hotel.

## Stadt Kiel.

Jeden Abend präcise 7 Uhr:

## Große theatralische Vorstellung

sowie Auftreten des neu enga-  
girten Personals, Gastspiel der  
engl. Sängerin und Tänzerin  
Miss Mary Cassie,  
sowie 1. Auftreten der Chan-  
sonetten-Sängerin  
Fr. Jenny Wappes.

## Bier-Quelle.

Noonstraße 6.

## Heute Kartoffelpuffer.

## Kinderbadewannen,

fein holzfarbig lackirt, empfiehlt  
Eduard Buss,  
Bismarckstraße 59.

## Billige Fische und gute Fische

sind fortwährend in frischer Waare  
haben bei

Fischhändler W. Görs,  
Krummestraße Nr. 6

## Censurbeste

à 15 Pf. empfiehlt

Th. Süß.

## Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges Kinder-  
mädchen.

Frau Dr. Dithmar.

Ein junges Mädchen sucht zum  
1. Mai eine Stelle; selbiges wünsch-  
t sich im Plätten und Kochen weiter aus-  
bilden zu können.

Näheres in der Exp. d. Bl.

## Verloren

ein Notizbuch mit Schuldenverzeich-  
niss. Der Finder wird gebeten,  
Schulden zu bezahlen.

## Ein Reiszvogel,

grau, mit rothem Schnabel, ist entflohen  
gegen 5 Mark Belohnung in der Exp.  
dition abzugeben.

## Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Mädchens  
beehren sich, statt jeder besondern  
Jage, ergebenst anzuzeigen.

Heider und Frau, geb. Garm